



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

II. Predig. Jnhalt. Von freventlichen Urthlen. Arguet mundum de judicio.  
Joan. 16. v. 8. Er wird die Welt straffen wegen des Gerichts.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



# Anderte Predig. Von freventlichen Urthlen.

Arguet Mundum de iudicio. Joan. 16. v. 8.

Er wird die Welt straffen / wegen des Gerichts.

610



Wann schon böshaffter Welt kein anderes Ubel bevorstunde / wäre sie unglückselig in dem allein genug / daß sie von Gott dem Heil. Geist / einem GOTT des Trosts / einem GOTT der Liebe / keinen Trost dann / sondern vil mehr ein strenges Gericht / und die darauf folgende Straff zu erwarten habe. Dise Straff hat ihr Christus mit ausdrücklichen Worten im heutigen Exangelio angedeutet: Cum venerit ille, arguet mundum de iudicio: Wann der Tröster kommen wird / wird er die Welt straffen / wegen des Gerichts. Was aber vor ein Gericht / wegen welches die Welt von Gott dem Heil. Geist wird gestraffet werden? Theophylactus antwort: Ein böshafftes Gericht / ein ungerechtes Urthel / welches die Welt wider Christum hat angestellet. Quia dicebant, seynd die Wort Theophylacti, Daemonium habet, & in Beelzebub miracula facit, & impostor est, hæc omnia ostenduntur vana: Weilten Juden / und mit Juden die Welt / von Christo gesagt: Er habe den Teufel / seye ein Leuth Betrüger / thue Wunderwerck durch Mitwürckung des Teufels: Alle dise unbillliche Urtheil der Welt wider Christum / werden durch ein rechtmäßiges Urthel des Heiligen Geistes widerlegt / und verdammet

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. 11.

werden. Nicht allein aber wird die Welt / wegen ihren falschen Urthlen / welche sie wider Christum geführet hat / von Gott dem Heil. Geist gestraffet werden / sondern auch / wie Bernardus lehret / wegen ihrer falschen / und vermessenlichen Urthlen / welche sie amoch führet wider Christi Nachfolger / und Christglaubige: Spiritus sanctus, seynd die Wort Bernardi in parvis serm. 21. Arguet mundum de iudicio, quod usurpat, dum tam de se, quam de aliis temere iudicat: GOTT der Heil. Geist wird die Welt straffen wegen des Gerichts / in welchen sie sich anmasset / von anderen vermessenlich zu urthlen. Und / O wie scharff / wie erschrocklich wird seyn dise Straff! Iudicium sine misericordia illi, qui non fecit misericordiam, sagt der Heil. Geist selbst durch die Feder Jacobi des Heiligen Apostels in seinen Send-Schreiben am 2. v. 13. Wer den Nächsten ohne Barmherzigkeit / oder vermessenlich urthlet / wird auch ohne Barmherzigkeit geurthlet werden. Indessen aber laffet die Welt nicht nach / von Unschuldigen freventlich zu urthlen / und was mit ihren Sinn nicht übereinstimmt / übel auszudeuten. Sie suchet / und findet ihrem Vorgeben nach / unter einer jeden Stauben eine Krot; in einem jeglichen Holz einen Wurm; in einem jeglichen Diamant eine Mackel; in einer jeglichen Bingen einen Knopff; in einem jeglichen Aug

W m m

einen



einen Splitter. Alles ist krum nach ihren Augen-Maß / sollte es auch schnur grad seyn ; alles schwarz / so gar die schneeweisse Unschuld ; alles straffmäßig / sollte es auch seyn die außerleseneſte Tugend und Heiligkeit. Mit wenigen : *Maxima pars humani generis indiscreto iudicio ad reprehendendum est prompta*, sagt recht Augustinus, Serm. 202. de Tem. & omnes volunt iudicare, & nemo vult iudicari : Der meiste Theil deren Menschen ist bereitwillig / mit unbescheidenen Urthel andere zu straffen / und zu tablen / und wollen alle Richter seyn / alle urthlen / niemand aber geurtlet werden. Wissen aber wollen alle dergleichen üble Richter / sie begehen wider jene / die sie also freventlich urthlen / eine zweysache Ungerechtigkeit : Eine / indem sie urtheilen / was sie nicht wissen ; die anderte / indem sie nicht urthlen nach ihrer Wissenschaft / sondern nach ihren verkehrten Willen / und Neugung / oder klärer gesagt : Sie seynd unwissende Richter / sie seynd parthenische Richter / sie kehren um alle rechtmäßige Gerichts-Ordnungen / das erweise ich :

611 **W**issen / und nicht urthlen / ist oft eine Tugend der Eingezogenheit / urthlen aber / und nicht wissen / wie Chrysostomus redet / ist allzeit eine unbesonnene Vermessenheit. Wann disem also / von allen Urthlen in gemein zu reden / muß es vilmehr / sezet hinzu diser heilige Kirchen-Vatter / von jenen gesagt werden / in welchen von des Nächsten Ehr / oder Verachtung geurtlet wird / dann es disem Urthel an einer zweysachen Wissenschaft ermanglet / welche nach Lehr aller Gottes- und Rechts-Gelehrten zu einem rechtmäßigen Urthel geforderet wird. Die erste wird genennt : *Scientia facti*, das ist / eine Wissenschaft / ob die Sach / von der man urthlet / geschehen seye / oder nicht ; die anderte : *Scientia juris*, das ist / ob sie mit Recht / oder Unrecht geschehen seye. Keine aus beyden Wissenschaften haben jene / die ihren Nächsten vermessenlich urthlen.

Die erste Wissenschaft belangend / *Scientia facti* genannt / sollte man mit allen Fleiß nachforschen / ob die Sach / wegen welcher man den Nächsten urthlet / in der That selbst sich also befinde ; indessen aber beruffet man sich erstlich / und gründet das Urthel auf anderer Leuth reden allein. Man sagt / heisset es / man hörs von anderen / man redet fast überall darvon. Sehe man den ganzen Grund / auf welchen sich oft gründet ein vermessenliches Urthel wider des Nächsten Ehr / und Unschuld. Was aber für ein Grund ? Ein schwacher Grund / ein baufälliger Grund / ein betrügllicher Grund. Dann sagt nicht Isaias der Prophet / cap. 11. v. 3. *Non secundum visionem oculorum iudicabit, neque secundum auditum aurium arguet*. Man solle nicht urthlen nach dem Gesicht / noch straffen nach dem Gehör : Hat man niemahls erfahren / wie eitel / ungewiß / unbesonnen / lügenhaft seye / was die Leuth reden ? Macht man nicht aus ihrer angeböhner Neigung die Wahrheit zu unterdrucken ? Wie oft vermaßen wir gehört zu haben / was doch niemahls geredet worden ? Wie oft haben wir in einen anderen Verstand ausgeleget / was uns gesagt worden / als dann die Wort mit sich gebracht ? so gar die Gewissenhafteste Leuth / wie oft erzehlens eine That ganz unterschiedlich ? doch bauen wir auf so gebrechlichen Grund. Im Buch Genes. am 18. v. 20. & 21. redet GOTT von zweyen Sünden-vollen Städten Sodoma, und Gomorrha : *Clamor Sodomorum, & Gomorrhæ multiplicatus est, & peccatum eorum aggravatum est nimis, descendam, & videbo, utrum clamorem, qui venit ad me, opere compleverint* : Das Geschrey von Sodomitern / und Gomorrheern hat sich vermehret / und ihre Sünden seynd überaus groß / darum dann will ich hinab steigen / und sehen / ob sie das Geschrey / welches ich wahr genommen / im Werck erfüllet haben. Mercke man / GOTT will sehen / ob die That sich also befinde / wie das Geschrey lautet / uns zum Beyßpill / sagt Gre-



Gregorius der groſſe Kirchen-Pabſt /  
l. 19. Mor. c. 4. Ne malum hominem  
ante præſumamus credere, quàm proba-  
re: Daß man von anderen nichts Bö-  
ſes glaube / es ſeye dann zuvor genug-  
ſam erwiſen. Machen wir es aber  
also? Oſt entſtehet ein Geſchrey bey  
Hoff / oder anderen Verſammlung /  
von diſer / oder jener Perſohn / welches  
ihrer Ehr / und Unſchuld höchſt nach-  
theilig iſt. Sagen auch wir alsdann:  
Descendam, & videbo: Ich will mich  
beſſer berichten laſſen / ich will ſehen /  
ob deme also / was geredet wird? O  
wie oft vil mehr wird ein ſolches Ge-  
ſchrey / wie frevelhaſt es auch immer  
iſt / ganz begierig angehört? Wie oft  
wird die Nachfrag nur aus boſhaff-  
ten Fürwitz angeſtellt? Wie oft ge-  
het man blind darein / und haltet man  
von anderen für gewiß / was doch kaum  
einen Schein der Wahrheit hat?

612 Ich habe es aber mit meinen Au-  
gen geſehen. Iſt aber unbewußt / was  
der Sohn Gottes / der die ewige  
Wahrheit iſt / hat ſagen wollen / da er  
bey Joan. am 7. v. 24. alle gewarnet?  
Nolite ſecundum faciem judicare, ſed  
juſtum judicium judicate: Richtet nicht  
dem Anſehen nach / ſondern richtet ein  
gerechtes Gericht. Er hat ſagen  
wollen: Ungerecht ſeye das Gericht /  
deſſen Richt-Schnur keine andere iſt /  
als die Augen-Maaß; dann / was in  
die Augen kommet / iſt nur ein äußer-  
licher Schein / nach welchen nicht recht  
gerichtet wird.

Stelle man einen kerkzen-geraden  
Stecken ins Waſſer / wird er krum in  
die Augen kommen / wie wol er gerad  
iſt / wie zu vor. Schau man an die  
höchſte Berg am Ufer eines Fluſſes /  
alle haben den Aug nach ihrem Gipffel  
unter dem Waſſer / doch ſteigens in die  
Höhe. Die Sonn ſelbſt lauffet in ei-  
ner Viertelſtund vil tauſend Meil  
Weegs / will man denen Augen glau-  
ben / ſtehet ſie unbeweglich. So übel  
wird geurtlet nach der Augen-Maaß /  
und iſt / was ins Aug kommet / nur  
ein äußerlicher Schein / dem nicht zu  
R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

trauen iſt. Oſt kommen zwey Leuth  
nur ungefehr zuſammen / reden kaum  
einmahl miteinander / iſt nicht diſes  
alles nur ein äußerlicher Schein / doch  
iſt diſer äußerliche Schein ſchon genug/  
ein boſhafftes Aug zu verblenden /  
und die Einbildungs-Krafft anzufül-  
len / mit dem / was nicht geſehen wor-  
den. Iſt dann diſes recht urtlen?  
Vom äußerlichen Schein / ſagt Augu-  
ſtinus, ſolte man urtlen aus dem Men-  
ſchen / und wir urtlen von Menſchen  
aus äußerlichen Schein.

Solte man aber auch / was man 613  
urtlet / in Wahrheit geſehen haben / iſt  
diſe einzige böſe That allein genug /  
unſer Urthel zu gerechtfertigen? Oder  
macht eine einzige böſe That allein den  
Nächſten durchaus boſhaff? Ganz  
nicht. Nicht aus einer einzigen bö-  
ſen Frucht allein / wird von Beſchaf-  
fenheit des Baums recht geurtlet;  
Also auch nicht aus einer einzigen  
böſen That allein von Beſchaffenheit  
des Menſchens: A fructibus eorum  
cognoſcetis eos, ſagt Chriſtus bey  
Matth. am 7. v. 16. da er uns zuläſſet /  
von falſchen Propheyn zu urthlen; aus  
ihren Früchten / das iſt / aus ihren  
Wercken werdet ihr ſie erkennen / nicht  
aus einem Werck allein. Wir ſelbſt  
wollen keines Weegs auf ſolche Weis  
von anderen geurtlet werden; wir  
wiſſen alſobald zu unſerer Entſchuldi-  
gung vorzubringen: Nur einmahl ha-  
be ich in diſer / oder jener Sach geſeh-  
let. Warum verfahren wir dann  
auch nicht auf ſolche Weis mit ande-  
ren? Cum homo non ita ſe velit ab aliis  
judicari, rede ich mit Auguſtino, Serm.  
202. de Temp. quomodo vult alios ju-  
dicare? Wie will ein Menſch auf ſol-  
che Weis andere richten / auf welche  
er nicht will von anderen gerichtet wer-  
den? Über das weiß man / wie jener /  
von welchen man aus einer einzigen  
böſen That übel urthlet / in übrigen  
beſchaffen ſeye? Weiß man / wie lob-  
würdig er in vilen anderen Begeben-  
heiten ſich ſonſt verhalten? Weiß man /  
ob er nicht ſchon hundert mahl ſeine  
üble That bereuet / und mit vilen an-  
deren



deren entgegen gesetzten Tugend-Wercken verbessert habe? Alles dieses ist unbekusst/ man beflisset sich auch nicht dieses zu wissen/ doch sollte mans wissen/ damit man von anderen aus einer/ oder anderen üblen That recht urthle.

Bei Lucas am 7. wirfft sich Magdalena die Büßerin im Haus eines Phariseers bey öffentlicher Tafel zum Füßen Christi/ benetzt sie mit ihren Thränen/ und tröcknet sie ab mit ihren Haaren. Der Phariseer urthlet also bald/ v. 39. Hic si esset Propheta, sciret utique, quæ, & qualis est mulier, quæ tangit eum, quia peccatrix est: Wann diser ein Prophet wäre/ wüste er auch/ was für ein Weib jene seye/ die ihm anrühret/ dann sie ist eine öffentliche Sünderin. Sehe man allhier eine doppelte Vermessenheit: Er haltet Christum für keinen Propheten/ und Magdalenam annoch für eine öffentliche Sünderin. Woher ein so falsches Urtheil? Weil er in Christo nur das gegenwärtige/ nemlich das Stillschweigen/ und erzeugte Wohlgefallen des HErrns/ nicht aber so vil andere Weissagungen; in Magdalena aber nur ihre begangene Sünden/ und nicht ihre gegenwärtige Lieb zu Christo/ und wahre Buß- Thränen hat angesehen. So gehts noch heut zu Tag/ da man nur urthlet von dem/ was in die Augen kommet/ des vergangenen aber/ oder noch gegenwärtigen guten Stands des Nächsten sich nicht erinnert.

Ja/ nicht genug ist zum gefunden Urtheil/ daß eines anderen/ den man urthlet/ böse That gewiß/ nicht/ daß man wisse/ wie er sich sonst verhalten/ nicht auch/ daß man wisse/ wie er anjesso sich verhalte/ sondern man muß wissen auch/ wie er sich ins künfftig verhalten werde. Unmöglich aber ist uns dieses zu wissen/ so können wir dann auch niemand urthlen ohne Gefahr der Vermessenheit/ cum incertum sit, ist widerum die Lehr Augustini, de Serm. Domini in monte, l. 2. c. 18. qualis futurus sit, qui nunc malus apparet, teme-

re judicabis, weil ungewiß ist/ was jener noch werden werde/ der anjesso uns bößhaftig zu seyn geduncket/ ist unser Urtheil allzeit vermessentlich. Aus welchem dann erfolget/ ungerecht handeln jene/ die den Nächsten freventlich urthlen/ dann sie eigenthümlich nicht wissen/ ob die böse That/ wegen welcher sie urthlen/ in Wahrheit begangen seye/ und den Nächsten schuldig mache/ oder nicht.

Nicht minder aber auch ist gemeldt 614 ten bösen Urthlen die anderthe Unwissenheit/ Ignorantia juris genannt/ das ist/ ob die Sach/ wegen welcher man urthlet/ böß/ oder gut/ mit Recht/ oder Unrecht geschehen seye. Ursach ist/ weil alle unsere Werck/ Sünden allein ausgenommen/ ihre Güte/ und Bösheit/ Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit/ von der innerlichen Meinung/ mit welcher sie verrichtet werden/ hernemen: Ist die Meinung gut/ seynd auch gut die Werck; ist die Meinung böß/ seynd auch böß die Werck. Diese Meinung aber ist niemand anderen/ dann GOTT allein bewußt. Ego Dominus scrutans cor, sagt er bey Jerem. am 17 v. 10. Ich bin der HErr/ der das Herz durchforschet. So kan dann auch niemand anderer/ ausser GOTT allein/ von unseren Wercken recht urthlen.

Man sagt: Ich urthle von der Meinung aus den Wercken/ und kan von selbiger anderst nicht urthlen. Gewißlich unsere äußerliche Werck seynd nicht genugsame Kenn- Zeichen der innerlichen Meinung. 1. Reg. 1. Kommet Anna, die fromme Mutter Samuels in den Tempel zu Jerusalem, flaget GOTT ihre Noth durch ein andächtiges Gebett/ redet aber mit dem Hertz/ und bewegt nur allein die Leffzen. Was für ein Urtheil hat Heli der hohe Priester aus disen äußerlichen Kenn- Zeichen gefället? Der Text meldet v. 13. & 14. Estimavit illam remulentam, & ait: Usquequod ebria eris? Er hat diese Heil. Frau für ein versoffenes Weib gehalten/ und zu ihr gesagt: Wie



Wie lang wirst dich mit Wein anfüllen? Naaman, weyland obriſter General des Königs in Syrien, kommet ins Land Israel vom Flussz gehenlet zu werden / und Joram König in Israel haltet für gewiß / er seye geschickt worden / den Friden zu brechen / und den Krieg anzukündigen. Animadvertite, & videte, quod occasiones quarat adversum me, seynd die Wort Jorams, im 4. Buch deren Königen am 5. v. 7. Mercket auf / und sehet / daß er Ursachen wider mich suche. Judith die Engländerin Wittib / legt hinweg ihre gewöhnliche Fuß-Kleider / schmückt / und kleidet sich ganz prächtig / wie ein Frauen-Bild noch in ersten jungen Jahren / und kommet ins Lager der Assyrier mit bester Meinung / ihre bestrangte Stadt Bethulien von harter Belagerung zu entsetzen / die Ankunfft aber diser schönen Wittib / wird im Lager gehalten für eine Galanterie, oder teufelich gered / für eine Buhlschafft mit ihren Feld-Fürsten Holofernes, Judith am 10. Sehe man allhier / wie unrecht aus äußerlichen Wercken / von innerlicher Meinung geurthlet werde. Ein andächtiges Gebett wird gehalten für ein Trunkenheit; die gesuchte Gesundheit für eine Gelegenheit / den Krieg anzukündigen; ein zierlicher Aufzug / für eine unkeusche Gemeinschaft. Weit was Recht dann / wird von Sinn und Meinung des Nächsten / aus dessen äußerlichen Wercken geurthlet? Ist ja ein solches Urthel eine ganz ungerechte / und bosshaffte Vermessenheit. Ja / grösser ist diſe Vermessenheit / als deren Teufeln selbst / dann bey jenen letzten Gericht wird der Teufel uns zwar anklagen von allen bösen Worten und Wercken / kommt es zum Gedanden / muß er das Maul halten / dann dieselbe nicht ihm / sondern Gott allein bewußt seynd. Menschen / die von anderen übel urthlen / beschuldigen nicht allein ihres Nächsten Wort und Werck / sondern auch dessen innerste Gedanken und Meinung. Aus welchen dann erfolgt / unwissende Richter seyn / die den Nächsten freventlich urthlen / dann sie urthlen mit einer zweyfachen Unwissenheit.

Soltens aber auch von allem / was sie urthlen / eine genugsame Wissenschaft / und Erkenntnuß haben / urthlens dannoch nach ihrem verkehrten Willen und Neigung / nach welcher niemahls recht geurthlet wird. Gottes Urthl seynd allzeit gerecht / dann er urthlet mit einem allwissenden Verstand; Menschen-Urthel seynd ungerrecht / dann sie urthlen mit dem Willen. Wer mit Verstand urthlet / kan recht oder unrecht urthlen / nachdem er die Sach verstehet: Wer mit dem Willen urthlet / kan niemahl recht urthlen / dann entweder ist er wohl geneigt / oder übel / wird er von seiner Neigung verblendet.

Im Buch Genesis am ersten ist das Licht in die Welt kommen / und im Urthel Gottes für gut befunden worden: Vidit DEUS lucem, quod esset bona. v. 4. Hingegen bey Joan am 3. v. 19. sagt Christus: Lux venit in mundum, & dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem: Das Licht ist in die Welt kommen / und die Menschen haben mehr geliebt die Finsternuß / als das Licht. Was für ein ungerechtes Urthel von vernünftigen Menschen? Was Schöneres / was Nützlicheres / was Nothwendigeres / als das Licht? Hingegen was Abscheulicheres / was Schädlicheres / was Erschröcklicheres / als die Finsternuß? doch wird im Urthel deren Menschen / die Finsternuß dem Licht vorgezogen / Ursach ist: Dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem, weilten Menschen mehr die Finsternuß / als das Licht geliebet haben / und was mehr / oder weniger geliebt wird / wird in Urthel deren Menschen auch vorgezogen / oder nachgesetzt; ja / nec de eisdem rebus eadem amantes, & non amantes judicamus, sagt recht Gregorius von Nazianz. Orat. 13. Von eben einerley Sachen / die man jetzt liebet / jetzt aber hasset / führen wir nicht einerley Urthel. Liebet man einen ernsthaften Hof-Herrn / wird man seine Ernsthaftigkeit halten für eine wohl-anständige Gravität; hasset man ihn /



ihn / wird mans halten für eine hoffärtigen Übermuth. Die stille Natur dieses jungen Herms / wird bey Günstigen seyn eine züchtige Ehrbarkeit / bey Ungünstigen eine zaghafte Kleinmüthigkeit. Das ungewaschene Maul eines Tisch-Raths / wann er wohl daran ist / wird man heissen einen lustigen Humour, ist er übel daran / eine unverschämte Reckheit. Also wahr ist: Nec de eisdem rebus eadem amantes, & non amantes iudicamus: Von einerley Sachen / die man jetzt hasset / wird nicht auf gleiche Weis geurthlet / dann der Will / mit welchen geurthlet wird / ist veränderlich / wo aber der Will Richter ist / ist kein gerechtes Urthel zu erwarten.

616 Wehe aber dergleichen ungerechten Richtern! Inexcusabilis es o homo, schreibt Paulus der Welt-Apostel / ad Rom. 2. v. 1. qui iudicas, in quo enim alterum iudicas, te ipsum condemnas: Nicht zu entschuldigen bist / O Mensch / wann du vermessentlich urthlest / dann indem du den Nächsten urthlest / verdammest dich selbst. Und das ist Ursach / warum David im 118. Psalm / v. 154. GOTT bitt: Judica iudicium meum, & redime me: O HErr / richte mein Gericht / urthle von meinen Urthlen / und erlöse mich. Kein Zweifel ist / David hatte sich höchst versündigt mit Ehebruch / und Todt-Schlag / doch bittet er benanntlich: GOTT wolle seinen Urthlen verschonen. Quasi gravior nobis causa sit, merckt über diesen Text Ambrosius, de iudicio nostro,

quàm de errore dicendo, gleich hätten wir uns mehr zu besorgen / und grössere Rechenenschaft zu geben von unsern Urthlen / als von anderen Verbrechen: Erranti enim facilius datur venia, setzet hinzu der genennte Kirchen-Lehrer / quàm improbe alium iudicanti, dann andere Fehler werden von GOTT leichter nachgesehen / als jene / die mit freventlichen Urthlen begangen werden.

Darum dann / nolite iudicare, & non iudicabimini, Luc. am 6. v. 37. urthle niemand freventlich den Nächsten / und er wird auch nicht geurthlet werden. Oder will man urthlen / urthle man nicht dem äusserlichen Schein / und Ansehen nach / nicht auch nach unordentlicher Lieb / und Meinung / sondern rectum iudicium iudicate, urthle man nach rechter Vernunft / nach Christlicher Lieb und Sanftmuth. Schliesse mit Bernardo, Sermon, 40. in Cant. Cave alienae conversionis esse aut curiosus explorator, aut temerarius iudex. Etiam si perperam actum quid deprehendas, nec sic iudices proximum, magis autem excusa: Hüte man sich des Nächsten Wandel fürwitzig nachzuforschen / oder freventlich davon zu urthlen. Solte man auch was Unrechtes bey anderen wahrnehmen / übereile man sich nicht mit dem Urthel / sondern entschuldige man es vilmehr / und GOTT der Heil. Geist wird an unseren Urthlen nichts zu straffen finden.

A M E N.



Am